Literatur

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **10 (2003)**

Heft 108

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HEIMWEH UND HEIMAT

Reportagebuch erklimmt St.Galler Spitzen

Das im Rahmen des Kantonsjubiläums entstandene Buch ‹St.Galler Spitzen› wirft mit sechs Reportagen neugierige Blicke auf den jubilierenden Kanton im Osten (siehe Kasten). Die Vernissage des Buches findet am 21. März im Saitenbüro statt. Zur Einstimmung darauf drucken wir an dieser Stelle das Vorwort zum Buch ab, das der St.Galler Schauspieldirektor Peter Schweiger verfasst hat.

Heimweh, das kenne ich nicht. Das Wort schon, nicht aber die Sache. Als ich das erste Mal in meinem Leben längere Zeit von zuhause weg musste, zur Heilung meiner Knochen-Tuberkulose in die Sonnenheilstätte für einige Monate (ich war gerade zehn Jahre alt geworden), wartete ich unter den vielen anderen Kindern immer auf das Gefühl, das einige von ihnen durch ihr zeitweiliges Weinen bekundeten. Ich wartete vergebens. Aber es war dann doch auch schön, einmal Besuch zu bekommen und nach dem Ende der Kur wieder ins Elternhaus zurück zu dürfen. Dann kamen die Jahre des Studiums in Wien, ebenfalls weit von zuhause weg, und ich fuhr nicht zu oft, wenn auch nicht ungern, zu den Eltern und Geschwistern in den niederösterreichischen Marktflecken zurück. Später, da war ich schon über 25 Jahre alt und hatte zwei Berufe gelernt (einen vernünftigen für meine Eltern – Elektrotechniker, und einen für mich – Regisseur), fuhr ich nicht das erste Mal in die Schweiz: blieb dann aber einmal zu meiner Überraschung bis heute. Wenn ich nun Wien, ziemlich selten, besuche, ist es zwar belebend, mit den alten Freunden von früher über früher und das heutige Leben in Österreich zu sprechen, auch schaue ich fast jedes Mal kurz beim Schloss Belvedere vorbei – aber das Wegfahren aus Wien ist genauso schön wie das Ankommen in der Schweiz. Was heisst da schon Schweiz: in Aarau zu arbeiten war aufregend, in Zürich zu leben war mehrmals schon herausfordernd, und schliesslich in St.Gallen für nun fast zehn Jahre tätig zu sein ist anstrengend und insgesamt sehr befriedigend. Aber Heimweh kenne ich immer noch nicht.

VIEL ZUNEIGUNG, MANCHE KRITIK

Wenn ich die Reportagen, die Geschichten, die Bilderserien im Buch ‹St.Galler Spitzen› durchblättere, finde ich auch keine Hinweise auf Heimweh, aber viel Zuneigung, manche Kritik, einige Distanz und viel differenziertes Wissen über St.Gallen. Was heisst schon St.Gallen: das sind die Stadt, die Berge, das Rheintal, die Geschichte, die Menschen. Und wenn ich dieses Zeigen, Schreiben, Nachdenken über die Heimat mit meinen Erfahrungen in Bezug auf meine Herkunft durchleuchte, dann merke ich, dass man leichter aus der Distanz zärtliche Gedanken haben kann, dass man erst im Sich-zugehörig-Fühlen wütend sein darf, ja wahrscheinlich wütend sein muss über so viel Mangelndes, Zaghaftes und Kleinliches. Und dass man in dem Lebensbereich, der probeweise einmal «das Zuhause» genannt werden soll, nicht nur glücklich ist über die Reichhaltigkeit der Erscheinungen, die Vielfältigkeit der Beziehungen oder zumindest über das Wissen oder Ahnen der unterschiedlichsten Beziehungsmöglichkeiten. Aber eines vor allem: wenn ein Laut, ein besonderer Ausdruck auftaucht, den einem nur die Sprache vermittelt, in der man aufgewachsen ist, dann höre ich manchmal ein unverwechselbares Nachklingen, ja spüre ich sogar überrascht ein inneres Nachbeben.

SPRACHE IST HEIMAT

Denn gerade Sprache ist Heimat. Das ist die bündigste Formel für mich, wenn ich darunter nicht nur das gesprochene Wort verstehe,

sondern damit auch die Aura, die Atmosphäre, die spezielle Betonung, die Nebenbedeutungen, das dadurch gerade nicht Ausgesprochene verbinde. Und dann kann ein Gefühl spürbar werden, das dem Heimweh vielleicht nahe kommt: nicht Sehnsucht nach dem, wie es immer schon war, sondern Begierde nach den verblüffend vielen Möglichkeiten, die in den eigenen und gemeinsamen Anlagen begründet sind. Aus denen, aber gerade mit deren Hilfe ich mich auf meinen ganz eigenen Weg machen konnte und nun zurückblicke und merke, wie viel ich von diesem Stoff schon aufgegeben habe, aber wieviel sich doch noch davon in mir drängt und auch nach vorwärts (in mein weiteres Leben) will.

KEIN HEIMATBUCH

‹St.Galler Spitzen› vermag unterhaltsam auf eine Quelle zu verweisen, von der wir uns sinn- und gefühlvollerweise nicht abschotten können. Und insofern spricht das Buch deutlich von Heimat, ohne ein Heimatbuch zu sein, erzählt es von starker Sehnsucht, ohne uns in Sentimentalität gleiten zu lassen. Aber es will sicherlich nicht jene Sache erzeugen, die ich immer noch nicht kennen lernen will.

‹St.Galler Spitzen – Sechs Reportagen aus dem Osten›

Im Rahmen des 200-Jahr-Jubiläums wird, dies ist vorauszusehen, gar manches über Heimat und über uns und unsere Beziehung zur Heimat gesagt, geredet und geschrieben werden – da tut es auf alle Fälle gut, dass gleich zu Beginn des Kantonsjubiläums ein Heimatbuch vorgelegt wird, das für sich in Anspruch nimmt, in dieser Buchkategorie anders zu sein: Die St.Galler WoZ-Redaktorin Susan Boos und der Fotograf Lukas Unseld haben sich zusammen mit den JournalistInnen Alois Bischof, Karin Fagetti-Spirig, Peter Müller, Harry Rosenbaum, Jolanda Spirig sowie mit dem Fotografen Valentin Jeck aufgemacht, unter dem Titel ‹St.Galler Spitzen› unerwartete, kritische Blicke auf den Kanton zu werfen. So amtlich der Titel des Buches daherkommt, so überraschend wird er in die Tat umgesetzt. Dass St.Gallen über mehr und vor allem anders gespitzte Spitzen verfügt als lediglich über die berühmten textilen (die kommen natürlich auch vor, erst noch gekoppelt mit der Bratwurst in einem lesenswerten Basler Aussenblick von Alois Bischof) wird bei der Lektüre alsgleich offenkundig: Die Exkursion zu den St.Galler Spitzen führt von hochbegabten Kindern und ihren Eltern (Karin Fagetti-Spirig) hinauf auf die höchste Spitze des Kantons, den 3247 Meter hohen Ringelspitz (Susan Boos), von dort zu einem gespenstisch-ironischen Gipfeltreffen mit der einstmaligen Staatsspitze Karl Müller-Friedberg auf den Konstanzer Zentralfriedhof (Harry Rosenbaum) und weiter über Global Players im Rheintal (Jolanda Spirig) schliesslich auch noch abwärts, zurück in die Tiefen der Vergangenheit des Kantons (Peter Müller über vorchristliche Götter). Begleitet werden die Reportagen von ruhigen Bildern, bestechend vor allem jene, wie das oben abgebildete, die Valentin Jeck im Rheintal geschossen hat. Die AutorInnen werden in den kommenden Monaten hinausgehen mit ihrem Buch und die Diskussion mit der Bevölkerung suchen: Mit Lesungen und mit einer Blustfahrt mit dem Car an die Schauplätze der Reportagen. Näheres siehe Veranstaltungskalender (red.)

Die Vernissage des Buches ‹St.Galler Spitzen – Sechs Reportagen aus dem Osten› findet am 21. März um 20.15 Uhr im Saitenbüro in St.Gallen statt. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen. Zur Einführung sprechen wird Peter Schweiger, anschliessend folgt eine szenische Lesung mit Karen Bruckmann und Adrian Furrer.

Das Buch erscheint im Appenzeller Verlag.

Bild: Kiosk Oberriet, aus ‹St.Galler Spitzen›
Foto: Valentin Jeck

Saiten

SAITEN SUCHT LAYOUTER/INNEN

Auf den Sommer/Herbst 2003 sucht das Ostschweizer Kulturmagazin Saiten Layouter/innen, welche interessiert sind, in den nächsten Jahren das Gesicht unseres Kulturmagazins in gestalterischer Hinsicht mitzuprägen.

Wenn Sie die typografische Gestaltungen, den Zeitschriften-Umbruch und die Schwarzweiss-Bildbearbeitung beherrschen, über die nötigen Kenntnisse der Druckvorstufe verfügen und dazu motiviert sind, in einem kleinen Team mit viel Herzblut 3 bis 6 Tage pro Monat (zuhause oder an ihrer Arbeitsstelle) für unser Kulturmagazin zu arbeiten, so freuen wir uns auf Ihre Bewerbung mit Arbeitsmustern (Fotokopien genügen) an: Verlag Saiten, Frau Christine Enz, Postfach 556, 9004 St.Gallen

spielboden

Verein Spielboden
Färbergasse 15, A-6850 Dornbirn
Tel. +43 (0)5572 21933-0
Fax +43 (0)5572 21933-44

spielboden@spielboden.vol.at
www.spielboden.at

Sa, 8. 3. • 20.00 Uhr • Earshot Night
schaffa & bätta (20.00 Uhr)
Stiller Has (21.00 Uhr)
Berndadette La Hengst (22.30 Uhr)

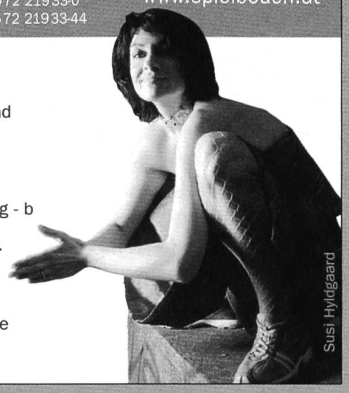
Fr, 14. 3. • 20.30 Uhr • Balkan Express
Fanfare Ciocarlia
Gypsy-Blasmusik aus Rumänien, Bulgarien, Moldavien, Mazedonien und Serbien

Di, 18. 3. • 20.30 • Jazz&
Saxofour & Maria João
Wolfgang Puschnig - as; Florian Pramböck - as, ts, brs
Klaus Dickbauer - as, brs, blc; Christian Maurer - ts, ss
Maria João - voc

Sa 22. 3. • 15.00 Uhr • Kinder
Lebensmusik - Die Tanzgeiger
Die Tanzgeiger kommen aus ganz Österreich. Altes und Selbstkomponiertes. ... Volksmusiklandschaften

Sa, 29. 3. • 20.30 Uhr
Susi Hyldgaard & Band
Susi Hyldgaard - voc, p, accordion; Johannes Lundberg - b
Lisbeth Diers - perc, dr; Gunnar Halle - tp
Zwischen Jazz, Pop und Housebeats angelegte Lieder.

Mo 31. 3. • 20.30 Uhr
Hannes Wader
Der populäre deutsche Liedermacher präsentiert seine neuesten Lieder, aber auch Hits der letzten 35 Jahre.


Susi Hyldgaard

THURGAUISCHE KUNSTGESELLSCHAFT KUNSTRAUM
Kreuzlingen Bodanstrasse 7a, Do–Fr, 17–20 Uhr, Sa, 13–17 Uhr, So, 11–17 Uhr

CHRISTOPH RÜTIMANN «HANDLAUF» DAS PROJEKT GEH-LÄNDER

8. März bis 27. April 2003

VERNISSAGE: Freitag, 7. März um 19.30 Uhr mit Barbara Basting, Kulturredakteurin TA, Zürich
BROT UND WEIN mit Konrad Bitterli, Kurator, Kunstmuseum St.Gallen, Sonntag, 23. März um 11 Uhr
HANDLÄUFE UND ANDERES. Videos, Dienstag, 1. April um 19.30 Uhr